

Ausflug auf den jüdischen Friedhof mit anschließendem Theaterbesuch

Die Klasse FOS 12-3 besuchte am Freitag, den 22. November zusammen mit Frau Hentschel den alten jüdischen Friedhof auf der Berliner Straße. Wir haben das Grab der Gründerin unserer Schule -Henriette Goldschmidt- geehrt, weil diese am 23. November ihren Geburtstag hat. Eine Schülerin unserer Klasse legte ein Blumengesteck auf ihr Grab. Warum der „alte“ jüdische Friedhof? Nun ja, das habe ich mich auch gefragt. Frau Hentschel erklärte uns Folgendes: Im Judentum werden Gräber, anders als im Christentum niemals mehrfach verwendet. Wenn ein Jude gestorben ist, bleiben seine menschlichen Überreste ein Leben lang in ein und demselben Grab. Man muss also Platz für neue Grabstätten schaffen, weshalb es den alten jüdischen Friedhof und den neuen gibt. Eine weitere Besonderheit ist, dass alle Gräber in eine bestimmte Richtung angeordnet sind: in Richtung Jerusalem. Denn jüdische Menschen glauben, dass sobald der Messias kommt, sie direkt aufstehen und ihm nachfolgen. Der Besuch hat uns allen sehr gut gefallen. Es war schön, einmal an der Grabstätte der Frau zu stehen, die so inspirierend war und auch heute noch ist.

Als wir mit dem Besuch des Friedhofs fertig waren, fuhren wir alle zu einem Theaterstück im neuen Schauspiel Leipzig. Dieses trug den Titel „Der Mann, der nicht aufhörte zu schlafen“. Das Stück soll eine uns allen bekannte und niemals vergessene Thematik ansprechen. Es geht um den Holocaust und einen Insassen eines KZs. Die Regisseurin versucht, mithilfe ihres Stückes eine Brücke zu bauen, die uns zur heutigen Flüchtlingskrise bringt. Menschen werden aus ihren Wurzeln gerissen, müssen eine völlig neue Sprache lernen und sich in eine Kultur einleben, die sie nur mäßig aufnimmt. Das Stück behandelte also eine wunderbar traurige Thematik, die wir alle niemals vergessen dürfen und uns immer wieder in reflektierter Weise vor Augen führen sollten. Das Bühnenbild war sehr minimalistisch gehalten und es gab lediglich drei Schauspieler im gesamten Stück. Einen Protagonisten, der den Insassen gespielt hat und zwei Musiker, die in manchen Szenen die Rollen bestimmte Menschen des Protagonisten einnahmen. Die Musiker umrahmten das Stück mit ihren Instrumenten und boten dem Publikum einen runden Rahmen um das ganze Stück herum an. Trotz dieser Leistung und dem schauspielerischen Talents des Protagonisten konnte das Stück nicht jeden überzeugen. Wie sich im anschließenden Gespräch mit den Darstellern und der Regisseurin zeigte, hatten viele der Schüler offene Fragen und Unverständnis gegenüber des Inhaltes und Aufbaus des Stückes. Nach der Gesprächsrunde im Anschluss an das Theaterstück war unser, ich würde sagen, im Großen und Ganzen erfolgreicher Ausflug vorbei. Wir alle haben an diesem Tag viel gelernt und Impressionen mitgenommen, die uns gefallen haben.